

1 **Arbeitsvorhaben 2008 / 2009**

2 3 **Die DKP im Kampf gegen Krieg, Sozial- und Demokratieabbau** 4 **Profil schärfen – DKP stärken!**

5 Bei den Arbeitsvorhaben handelt es sich nicht um ein Forderungsprogramm, in dem alle
6 kurz- und längerfristigen Forderungen der DKP aufgelistet werden. Mit den Arbeitsvorhaben
7 wollen wir uns auf die zentralen Auseinandersetzungen der nächsten Zeit orientieren. Die
8 DKP kann und will nicht stellvertretend für die Gesellschaft, die Mehrheit der Menschen im
9 Land und die Arbeiterklasse handeln. Wir sehen unsere Aufgabe darin, in die politischen
10 und sozialen Auseinandersetzungen, d. h. in die Bewegungen, unsere auf dem Marxismus
11 beruhenden Analysen, Positionen und Perspektiven einzubringen, zur Debatte zu stellen.
12 Konkrete Forderungen sind nur aufgenommen, sofern sie auf die zentralen Konflikte und
13 Probleme in der nächsten Zeit orientieren sowie zu einer Konzentration der Kräfte und zur
14 Entwicklung der Bewegungen und der DKP beitragen können. Mit einer bundesweiten Ori-
15 entierung - den Arbeitsvorhaben - soll unsere Partei ein stärkeres geschlossenes, kraftvolles
16 und einheitliches Handeln erlangen.

17 18 **Einleitung**

19 Im Parteiprogramm sind im Abschnitt „Für eine Wende zu demokratischem und sozialem
20 Fortschritt“ die Grundlinien für unser Handeln in der nächsten Zeit benannt.

21 Die bestimmenden Kräfte des Kapitals reagieren mit wachsender Aggressivität auf die zu-
22 nehmende Labilität der kapitalistischen Weltwirtschaft, die eskalierenden globalen Probleme
23 und die zunehmende Akzeptanzkrise des Neoliberalismus:

- 24 - mit dem „permanenten Krieg“ zur Sicherung der imperialistischen Weltordnung und
25 auch durch eine engere Verzahnung von USA, NATO und EU;
- 26 - mit dem „Krieg um Öl“ als Antwort auf die globale Energiekrise;
- 27 - die drohende Klimakatastrophe treibt die Polarisierung zwischen den kapitalistischen
28 Metropolen und den unterentwickelt gehaltenen Ländern auf die Spitze und wird zu-
29 gleich für die Legitimation autoritärer Herrschaftsvarianten genutzt;
- 30 - durch die Beschleunigung des neoliberalen Umbaus der sozialen Sicherungssysteme, der
31 Deregulierung des Arbeitsmarktes, zunehmende Prekarisierung und der Ausbau des
32 Niedriglohnsektors; durch weitere Privatisierung und Deregulierung;
- 33 - durch den Abbau demokratischer Rechte und beschleunigter Schritte in Richtung eines
34 autoritären „Sicherheitsstaats“ bei Beibehaltung formaler Demokratie;
- 35 - durch die institutionelle Absicherung der neoliberalen Politik auf EU-Ebene.

36 Allerdings gibt es auch zunehmend Kämpfe gegen Betriebsschließungen, Ausgliederungen,
37 Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und den Abbau sozialer Rechte. Die Privatisie-
38 rung öffentlichen Eigentums stößt bei immer mehr Menschen auf Ablehnung und wachsen-
39 den Widerstand. Die globalisierungskritische Bewegung, die Friedensbewegung, antifaschi-
40 stische Initiativen beeinflussen mit ihren Aktionen und Positionen die öffentliche Debatte.
41 Mit der Gründung der Partei „Die Linke“ und ihrer parlamentarischen Präsenz werden Al-
42 ternativen zur neoliberalen Politik wieder öffentlich sichtbar gemacht und diskutiert. Jedoch
43 steckt die Linkspartei in einem Glaubwürdigkeitsproblem durch ihr Handeln dort, wo sie mit
44 Regierungsbeteiligung u.a. an Privatisierungen, Sozialabbau und an Verschlechterungen der
45 Arbeitsbedingungen beteiligt ist sowie durch ihre vorrangige parlamentarische Orientierung.
46 Wie diese Widersprüche gelöst werden, ist gegenwärtig offen.

47 Unter diesen Bedingungen muss die DKP durch ihre theoretische Arbeit und ihr politisches
48 Handeln ihre gesellschaftliche Notwendigkeit und Nützlichkeit für die arbeitende Klasse und
49 die Bewegungen nachweisen. Dabei ist es Aufgabe der DKP, die gesellschaftlichen Zusam-
50 menhänge aufzuzeigen und die Ursachen von Krieg, Sozialabbau und Erwerbslosigkeit als

1 kapitalistisch bedingt darzulegen, die erst in einer sozialistischen Gesellschaft behoben wer-
2 den können.

3 Die Aufgabe der DKP liegt v.a. in der Erarbeitung politischer Strategien zur Entwicklung von
4 Widerstand und der Durchsetzung progressiver Reformen sowie der Förderung der dafür
5 notwendigen Kämpfe. Dabei kann und will die DKP nicht stellvertretend handeln. Die ar-
6 beitenden Menschen, die Arbeitslosen, die Jugend, die Rentner, müssen selbst für ihre In-
7 teressen aktiv werden. Deshalb stehen der außerparlamentarische Kampf und die Stärkung
8 der Organisiertheit der Arbeiterbewegung und der sozialen Bewegungen im Zentrum unserer
9 Tätigkeit.

10 Als Teil der Bewegung wirkt die DKP für die Entwicklung der Bewegungen, d. h. insbesonde-
11 re, dass Kommunistinnen und Kommunisten

- 12 • aktiv zur Entwicklung einer Betriebs- und Gewerkschaftspolitik beitragen, die sich
13 an den Interessen der Arbeiterklasse orientiert;
- 14 • ihre praktische und theoretische Mitarbeit in den Bewegungen verstärken, vor allem
15 in der globalisierungskritischen Bewegung, der Friedensbewegung, den antifaschisti-
16 schen Initiativen;
- 17 • sich für die Vernetzung und Zusammenarbeit der Bewegungen, vor allem in Form
18 der Sozialforen, einsetzen;
- 19 • sich in der organisationenübergreifenden Vernetzung antikapitalistischer und marxi-
20 stischer Kräfte engagieren.

21 In den sozialen und politischen Auseinandersetzungen muss die DKP zu der Erkenntnis
22 beitragen, dass ein Politikwechsel ohne Eingriffe in die monopolistischen Eigentums- und
23 Verfügungsrechte nicht zu haben ist, und dass der Kapitalismus überwunden werden muss,
24 weil im Kapitalismus keines der Probleme der arbeitenden Menschen gelöst werden kann.
25 Der Kapitalismus ist nicht nur zum Hemmnis für die Entwicklung der Menschheit gewor-
26 den, sondern gefährdet die Existenz der menschlichen Gattung insgesamt.

27 Wir mobilisieren alle Kräfte für die Verteidigung sozialstaatlicher Errungenschaften. Eine
28 Rückkehr zum „nationalen Sozialstaat“ ist jedoch weder unser Ziel noch halten wir ihn
29 heute für möglich. Der „sozialstaatlich regulierte“ Kapitalismus war das Ergebnis einer be-
30 sonderen historischen Konstellation. Heute bedingen globalisierter Kapitalismus und Neoli-
31 beralismus einander. Für den Bruch mit dem Neoliberalismus und einen Politikwechsel
32 muss die Macht der Finanzmärkte, der Banken und der Multis eingeschränkt und gebro-
33 chen werden. Die DKP bekämpft nicht die Globalisierung, denn diese ist Ausdruck der ob-
34 jektiven Entwicklung der Produktivkräfte. Die DKP bekämpft die Deformationen und Zerstö-
35 rungen die durch den Kapitalismus verursacht werden. Dabei geht es uns um die Verbin-
36 dung einer konkreten Politik der Verteidigung sozialer Rechte mit radikaler Kapitalismus-
37 kritik und der Erarbeitung von Alternativen, die auf solidarische gesellschaftliche Verhält-
38 nisse auf globalem Niveau zielen.

39 Mit dieser Position grenzen wir uns auch gegenüber rechter und nationalistischer Globali-
40 sierungskritik klar ab.

41 Dabei können wir daran anknüpfen, dass die Bundesregierung in den meisten entscheiden-
42 den Fragen gegen die Mehrheitsmeinung der Bevölkerung regiert. Die Herausforderung be-
43 steht darin, aus Meinungen politische handelnde Mehrheiten zu machen.

44 **1. Widerstand in den Betrieben und Kommunen gemeinsam organisieren!**

45 Die Wirksamkeit der Bewegungen gegen Neoliberalismus, Krieg und Folgen der kapitalisti-
46 schen Globalisierung wird ganz entscheidend davon abhängen, wie sich der Widerstand der
47 Belegschaften und Gewerkschaften verstärkt. Für die Entwicklung des Widerstandes, den
48 Aufbau von Gegenmacht und die Veränderung des gesellschaftlichen Kräfteverhältnisses
49 sind die Belegschaften der großen Betriebe, aber auch die Kommunen, von zentraler Be-
50 deutung.

51 **Der Betrieb – dort wo wir arbeiten**

52 In der jüngsten Zeit ist ein Aufschwung und eine Zunahme betrieblicher und gewerkschaft-
53 licher Kämpfe zu verzeichnen. Diese Auseinandersetzungen endeten meist noch mit Nieder-
54 lagen oder unzureichenden Kompromissen. Grund hierfür ist das gesellschaftliche Kräfte-

1 verhältnis – die Macht des Kapitals –, aber auch unzureichende Mobilisierung, fehlende So-
 2 lidaritat anderer Gewerkschaften, mangelnde Bereitschaft der Gewerkschaftsfuhungen zum
 3 gesellschaftlichen Grokonflikt.

- 4 • Die DKP orientiert sich stärker auf die Unterstützung dieser Kämpfe. Die Erfahrun-
 5 gen, u. a. aus den vorher genannten Kämpfen, zeigen, dass diese Auseinandersetz-
 6 ungen eine Dimension annehmen, die weit über den Betrieb hinausgeht. Heute
 7 werden die betrieblichen Konflikte um Arbeitsplätze, Arbeitszeit, Einführung eines
 8 Niedriglohnsektors in der Regel zu gesellschaftlichen Konflikten. Das eröffnet uns die
 9 Möglichkeit, in diesen Auseinandersetzungen politisch aktiv zu werden, auch wenn
 10 wir nicht direkt in den betroffenen Betrieben verankert sind.
- 11 • In den Gewerkschaften setzen sich die Kommunistinnen und Kommunisten der DKP
 12 dafür ein, dass die bisherige vorwiegende Stellvertreterpolitik durch eine Beteili-
 13 gungs- und Handlungsorientierung der Mitglieder abgelöst wird, dass die Gewerk-
 14 schaften sich aus ihrer Unterordnung unter die SPD lösen und ihr politisches Man-
 15 dat aktiv und kämpferisch wahrnehmen. Nur Gewerkschaften die selbstbewusst,
 16 konsequent und autonom dem Kapital gegenübertreten, können die Spirale nach
 17 unten stoppen. Das Recht auf Streik zur Verteidigung von Arbeitsplätzen und sozia-
 18 len Rechten sowie auf politischen Streik muss schrittweise erkämpft werden.
 19 Die Mitglieder der DKP engagieren sich für die gewerkschaftliche Organisierung der
 20 prekär Beschäftigten.
- 21 • Die Bezirke und Kreise orientieren auf die politische Arbeit vor und in den wichtigen
 22 Betrieben in ihrem Wirkungsbereich; auf die Bildung von Betriebsaktivs oder Samm-
 23 betriebsgruppen zur Verstärkung des Einflusses in den Betrieben.
- 24 • Der Parteivorstand organisiert den Erfahrungsaustausch zwischen Betriebsgruppen
 25 bzw. Betriebsaktiven und Sammelbetriebsgruppen.
- 26 • In Vorbereitung der Betriebsratswahlen 2010 treten wir dafür ein, dass sich klassen-
 27 orientierte, kämpferische Kolleginnen und Kollegen zur Wahl stellen.
- 28 • Es bleibt dabei: Hartz IV muss weg! Wir engagieren uns für die Rücknahme der
 29 Hartz-IV-Gesetze und für eine bedarfsorientierte Grundsicherung, die vor Armut
 30 schützt und gesellschaftliche Teilhabe erlaubt.
- 31 • Wir unterstützen die DGB Kampagne für einen gesetzlichen Mindestlohn. Wir treten
 32 für die Entwicklung einer breiten gesellschaftlichen Bewegung ein. Gleichzeitig ma-
 33 chen wir deutlich dass ein gesetzlicher Mindestlohn von 7,50 Euro pro Stunde nur
 34 der Einstieg sein kann.
- 35 • Der Parteivorstand führt im Sommer 2008 zum Themenkomplex „ffentliche Dienst-
 36 leistungen statt privater Profit“ ein Branchentreffen öffentliche Dienstleistungen
 37 durch. Die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung dafür übernimmt der Be-
 38 zirk Hessen in enger Abstimmung mit dem Parteivorstand.

39 **Die Kommune – dort wo wir leben**

40 Die zentralen Probleme der kapitalistischen Gesellschaft und die Probleme vor der Haustür
 41 bilden eine Einheit – beide fordern Widerspruch aus der Arbeiterklasse und ihren Wider-
 42 stand in der Aktion. Unser Handeln vor Ort ist zuerst ein kommunalpolitisches – daraus
 43 abgeleitet kann es auch ein kommunalwahlpolitisches sein.

44 Die DKP vor Ort und ihre Mitglieder verfolgen mit ihren Ideen und ihrem Handeln, in ihrer
 45 Theorie und ihrer Praxis eine „rote Linie“, deren Substanz die zentralen Widersprüche in der
 46 Kommunalpolitik benennt und unsere Positionen entwickelt und erläutert:

- 47 • „Kommune und Privatisierung“ – das Gemeineigentum als Verfügungsmasse für das
 48 private Kapital und seine Verwertungsabsichten, das Verschleudern kommunaler
 49 Betriebe und Liegenschaften, der Ausverkauf der Städte und Gemeinden usw.,
- 50 • „Kommune und Banken“ – die Städte und Gemeinden im Griff der Gläubigerbanken,
 51 die von den Herrschenden herbeigeführte berschuldungen und die Verstrickungen
 52

1 der zukünftigen Haushalte in Leasing- und ähnlichen Finanzierungen, die Gestal-
2 tungsunfähigkeit der ausgewerteten Städte und Gemeinden usw.,

- 3 • „Kommune und Demokratie“ – das Unterdrücken politischer Beteiligung der Men-
4 schen in Stadtteil und Kommune, das Bürgerbegehren, das Verdrängen unliebsamer
5 Menschen aus dem öffentlichen Raum usw.
- 6 • Bei bevorstehenden Kommunalwahlen tritt die DKP dafür ein, in verschiedenen Kan-
7 didatur- und Wahlkampfformen den Einfluss linker, antikapitalistischer und kom-
8 munistischer Kräfte zu erhöhen und die DKP-Mandate zu verteidigen und auszubau-
9 en.

10 **2. Eine andere Welt ist möglich - Der Sozialismus ist nötig**

11 Die Proteste gegen das Treffen der G7/G8 in Heiligendamm zeigten, dass die globalisie-
12 rungskritische Bewegung mobilisierungsfähig ist, die öffentliche Debatte stark beeinflusst
13 und jugendgemäße Aktionsformen entwickelt. Die Stärke der globalisierungskritischen Be-
14 wegung besteht u. a. darin, dass sie Felder bearbeitet, die von den Gewerkschaften bisher
15 vernachlässigt werden, weil diese nach wie vor weitgehend in der Interessenvertretung in
16 nationalstaatlichem Rahmen verfangen sind. Eine ihrer Schwächen liegt in der fehlenden
17 Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften. Die globalisierungskritische Bewegung weist
18 starke kapitalismuskritische Tendenzen auf; sie ist aber weitgehend ohne marxistisch-
19 wissenschaftliche Kapitalismusanalyse. In der Bewegung gibt es zwar ausgeprägte Vorstel-
20 lungen über die Notwendigkeit einer anderen Welt, aber keinen Konsens über ein anderes
21 Gesellschaftssystem. Gegenwärtig beginnt in der Bewegung eine Debatte über die Eigen-
22 tums- und Machtfrage. Daraus ergeben sich für uns folgende Aufgaben:

- 23 • Die Kommunistinnen und Kommunisten der DKP engagieren sich in der globalisie-
24 rungskritischen Bewegung, insbesondere in den Kampagnen gegen die Privatisierung
25 öffentlichen Eigentums und für die Vergesellschaftung der Energiekonzerne.
- 26 • Wir bringen unsere Analysen und Erkenntnisse in die Debatte um die Entwicklungs-
27 prozesse und -richtungen des heutigen Kapitalismus ein.
- 28 • Ausgehend vom Parteiprogramm vertiefen wir unsere Analyse der Entwicklungsten-
29 denzen und Krisenpotentiale des Imperialismus in unserer Zeit sowie der Entwick-
30 lung der Gegenkräfte. Dazu wird auch die Seite „Marxistische Theorie und Ge-
31 schichte“ in der UZ genutzt.
- 32 • Wir beteiligen uns an der Debatte über den „Sozialismus des / im 21. Jahrhunderts“.
33 Dabei ist es die Aufgabe als Kommunistinnen und Kommunisten, die historischen
34 Erfahrungen unserer Bewegung und des Aufbaus des Sozialismus zu bewahren,
35 wenn wir uns nun unter neuen Bedingungen eine sozialistische Gesellschaft als Ziel
36 setzen. Wir weisen antikomunistische Verfälschungen zurück. Wir verteidigen die
37 Legitimität unserer Bewegung, die Millionen von Menschen im Ringen um ihre
38 Rechte und um Frieden inspiriert hat. Wir halten die Erinnerung an diese Kämpfe
39 wach. Wir sind uns dabei aber bewusst, dass auf diesem Weg Fehler, Unrecht und
40 Verbrechen geschahen, Dies gilt es in Zukunft zu verhindern. Mit diesen Positionen
41 unseres Programms haben wir für die Sozialismus-Debatten eine wichtige Grundlage
42 gelegt.

43

44 **3. Gegen die Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen**

45 Der durch die kapitalistische Produktions- und Lebensweise künstlich beschleunigte Klima-
46 wandel gefährdet weltweit die Lebensgrundlagen der Gattung Mensch und wird auch in
47 Mitteleuropa zur existenziellen Bedrohung von Millionen Menschen durch Überschwem-
48 mungskatastrophen, Dürre- und Hitzewellen.

49 Kommunistinnen und Kommunisten engagieren sich in örtlichen Bündnissen gegen die
50 Klimakatastrophe. Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

- 51 • Herausarbeiten des Zusammenhangs von globaler Energiepolitik und globaler sozia-
52 ler Frage;

- 1 • Qualifizierung und Weiterentwicklung eigenen Aussagen und Einschätzungen zur
- 2 Ökologie- und vor allem zur Klimathematik;
- 3 • Durchführung von Beratungen und Seminaren zu alternativer, antikapitalistischer
- 4 Energie-, Ökologie und Klimapolitik;
- 5 • Erstellung entsprechender Forderungsprogramme.

6

7 **4. Schluss mit der Beteiligung der Bundeswehr an Kriegen und Auslandsein-**

8 **sätzen! Auflösung aller US-Militärbasen!**

9 Die Mitglieder der DKP engagieren sich in den örtlichen Friedensinitiativen und in den Ver-

10 netzungsstrukturen der Friedensbewegung. Wir treten insbesondere für folgende Forderun-

11 gen ein:

- 12 • Schluss mit den Auslandseinsätzen
- 13 • Stopp der Umrüstung der Bundeswehr in eine Interventionsarmee. Die Verteidi-
- 14 gungspolitischen Richtlinien müssen zurückgezogen, die Rüstungsausgaben radikal
- 15 gekürzt werden!
- 16 • Deutschland und Europa dürfen nicht länger Drehscheibe und Aufmarschplatz für
- 17 die imperialistischen Kriege sein, d. h. raus aus der NATO! Auflösung aller US-
- 18 Militärbasen in Europa!

19 Zur Durchsetzung dieses Ziels treten wir für die Kombination verschiedener Aktionsformen

20 ein, die v. a. auch Jugendliche ansprechen. Dabei können die Erfahrungen aus den Prote-

21 sten gegen das G8-Treffen in Heiligendamm hilfreich sein.

- 22 • Ausgehend vom Parteiprogramm vertiefen wir unsere Analyse über die Entwicklung
- 23 der Widerspruchspotentiale des heutigen Imperialismus, der Ursachen von Kriegen
- 24 in der heutigen Zeit und der Möglichkeiten eine starke Antikriegsbewegung zu ent-
- 25 wickeln.

26 **5. Öffentliche Dienstleistung statt privatem Profit!**

27 Anknüpfend an die Erfahrungen beispielhaften Widerstandes gegen geplante Privatisie-

28 rungsvorhaben kommunaler Wohnungen, Krankenhäuser etc., wie z. B. in Freiburg, Ham-

29 burg, Essen, engagiert sich die DKP im Widerstand gegen die Privatisierung öffentlichen

30 Eigentums. Gegenwärtig kommt es darauf an, der Machtexpansion der Transnationalen

31 Konzerne und Kapitalgruppen Widerstand entgegenzusetzen:

- 32 • durch Stopp weiterer Privatisierung, insbesondere durch die Organisierung von Wi-
- 33 derstand gegen die Privatisierung der Bahn und kommunaler Energie- und Wasser-
- 34 versorger, kommunaler und landeseigener Wohnungen;
- 35 • durch Rücknahme der Privatisierung von Bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge
- 36 und gesellschaftlicher Grundbedürfnisse: soziale Sicherung, Kommunikation, Post,
- 37 Medien, Kultur, Verkehr, Gesundheit, Bildung;
- 38 • Vergesellschaftung und demokratische Kontrolle von Schlüsselbereichen wie Energie
- 39 und Banken.
- 40 • Gegenwärtig konzentriert sich die Auseinandersetzung um die Rolle und unkontrol-
- 41 lierte Macht der Energiekonzerne. Deshalb tritt die DKP für eine breite Kampagne
- 42 zur Überführung der Energiekonzerne in öffentliches Eigentum unter demokratischer
- 43 Kontrolle ein.

44 **6. Nazis stoppen! Demokratie verteidigen!**

45 Die DKP engagiert sich im Kampf gegen den wachsenden Einfluss faschistischer Ideologie

46 und neofaschistischer Organisationen durch eigene Aktionen und der Mitarbeit in antifa-

47 schistischen Initiativen und Organisationen.

- 48 • Wir fordern das Verbot und die Auflösung der NPD und anderer neofaschistischer
- 49 Organisationen entsprechend Artikel 139a GG. Wir wehren uns gegen die Verharm-

1 losung von Faschismus und Neofaschismus und gegen jegliche Relativierung der
2 Verbrechen des deutschen Faschismus.

- 3 • Wir setzen uns weiterhin für die Aufhebung des KPD-Verbots von 1956 ein. Wir for-
4 dern die Rehabilitierung und Entschädigung der politisch Verfolgten aus der Zeit des
5 Kalten Krieges in der Alt-BRD sowie der von den Berufsverboten Betroffenen. Des-
6 gleichen fordern wir die Beendigung der politisch-juristischen Verfolgung von DDR-
7 Bürgerinnen und -Bürgern, die nach Recht und Verfassung ihres international aner-
8 kannten Staates gehandelt haben. Alle Gliederungen und Vorstände der DKP sind
9 aufgefordert, die Zusammenschlüsse, die sich für diese Ziele engagieren - die Initia-
10 tivgruppe für die Rehabilitierung der Opfer des Kalten Krieges, das Solidaritätsko-
11 mittee für die Opfer der politischen Strafverfolgung in Deutschland, die Gesellschaft
12 zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung - in Rahmen ihrer Möglichkeiten
13 zu unterstützen.
- 14 • Wir treten für eine enge Verknüpfung des Widerstandes gegen die Neofaschisten mit
15 dem Widerstand gegen den Aufbau eines autoritären Sicherheitsstaates ein. Die
16 Bundesregierung schürt eine „Terrorismushysterie“, um den Abbau demokratischer
17 Rechte und den Übergang zu einem alles überwachenden „Sicherheitsstaat“ zu legi-
18 timieren.
- 19 • Die DKP setzt sich für die Verteidigung der demokratischen Rechte, für die gleichen
20 Rechte für alle die hier leben, und für eine umfassende demokratische Erneuerung
21 von Staat und Gesellschaft ein. Der Kampf um reale Demokratie ist untrennbar ver-
22 bunden mit dem Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit, für soziale Sicherheit, für
23 wirksame Mitbestimmung und demokratische Kontrolle der Banken und Konzerne.
24 Dazu gehören auch strengere staatliche Maßnahmen gegen Finanzspekulation und
25 Kapitalflucht.
- 26 • Wir vertiefen und verbreiten unsere Erkenntnisse über die Rolle und Praxis der Neo-
27 nazis für die Herausbildung eines autoritären Sicherheitsstaates sowie über den Zu-
28 sammenhang von Neoliberalismus, Krise und autoritären Herrschaftsformen.

29 7. Der Jugend gehört die Zukunft

30 Es gibt wieder mehr Jugendliche, die sich nicht anpassen, sondern die Welt verändern wol-
31 len. So gibt es auch zunehmendes Interesse an Marx, Engels, Lenin, Luxemburg, Gramsci,
32 Che Guevara. Das eröffnet neue Möglichkeiten zur Stärkung der DKP. Denn, wer die Welt
33 verändern will, der muss sie erkennen.

- 34 • Bei der DKP sollen Interessierte, vor allem Jugendliche, die marxistischen Klassiker
35 und den wissenschaftlichen Sozialismus kennen lernen können - in Veranstaltun-
36 gen, Gesprächskreisen, Bildungszirkeln und Seminaren. Dieses Angebot richtet sich
37 insbesondere an die SDAJ.
- 38 • Im Jahr 2008 ist der 40. Jahrestag der Gründung der SDAJ. Anlässlich dieses Jah-
39 restages werden neben einer zentralen Veranstaltung möglichst viele große und klei-
40 ne Veranstaltungen auf örtlicher Ebene durchgeführt. Die DKP unterstützt das „Fe-
41 stival der Jugend“ zu Pfingsten in Köln anlässlich ihres 40. Geburtstages.
- 42 • Wir orientieren jugendliche Mitglieder vorrangig darauf, sich in der SDAJ zu engagie-
43 ren. Dort können junge Menschen wichtige Erfahrungen bei der politischen Arbeit
44 sammeln und sich marxistische Bildung aneignen. Daher unterstützen wir die SDAJ
45 auch beim Aufbau neuer Gruppenstrukturen. Noch nicht gelöst ist das Problem der
46 Integration jugendlicher Mitglieder in die Partei und ihre Strukturen. Die gesamte
47 Partei muss nachdenken und experimentieren, wie jugendliche Mitglieder in die
48 Parteiarbeit und Leitungstätigkeit einbezogen werden können. Die Dringlichkeit, die-
49 ses Problem zu lösen, wächst.
- 50 • Wir unterstützen die Kampagne der DGB Jugend Arbeit, Ausbildung und qualifizierte
51 Bildung für Alle.

52 8. Frauen

53 Die DKP führt im März/April 2008 in Saarbrücken eine frauenpolitische Beratung durch.

1 Ziel dieser Beratung ist die Analyse der Lage der Frauen und die Entwicklung aktueller Aus-
2 sagen, Positionen und Forderungen der DKP.

3 Zum Internationalen Frauentag organisieren wir, dort wo es möglich ist, auf örtlicher Ebene
4 eigenständige Aktionen und Veranstaltungen der DKP und beteiligen uns an Aktivitäten der
5 demokratischen und gewerkschaftlichen Frauenbewegung.

6 **9. Solidarität – die Zärtlichkeit der Völker**

- 7 • Wir verstärken die Zusammenarbeit mit kommunistischen und Linksparteien, insbe-
8 sondere in Europa, nach unseren Möglichkeiten. Entsprechend unseren program-
9 matischen Positionen wird die DKP ihren Beobachterstatus in der Europäischen
10 Linkspartei wahrnehmen, um an den gesellschafts- und friedenspolitischen Initiati-
11 ven dieser Partei mitzuwirken und eigene Überlegungen zu Initiativen bzw. Aktivi-
12 täten einzubringen. Wir engagieren uns in der gemeinsamen Kampagne gegen den
13 „EU-Reformvertrag“ und für Volksabstimmungen über diesen Vertrag.
- 14 • Die DKP unterstützt den Aufbau eines Netzwerkes der kommunistischen und marxi-
15 stischen Parteien in Europa.
- 16 • Wir weisen alle antikommunistischen Angriffe von Gremien der EU auf die Legitimi-
17 tät der kommunistischen Bewegung und auf die Legalität kommunistischer Parteien
18 zurück. Wir sind solidarisch mit dem verbotenen Kommunistischen Jugendverbands
19 Tschechiens und verurteilen alle Verbotsdrohungen und Verbote von Kommunisti-
20 schen Parteien.
- 21 • Die DKP ist solidarisch mit dem sozialistischen Kuba und engagiert sich gegen die
22 Blockade und gegen die Propagandakampagne, die von den USA und der EU gegen
23 Kuba geführt wird. Wir wirken weiter für die Freilassung der „Fünf Patrioten“.
- 24 • Die DKP entwickelt die antiimperialistische Solidarität mit Venezuela weiter. Vene-
25 zuela zeigt, dass Alternativen zum Neoliberalismus möglich sind.
- 26 • Wir machen die Erfahrungen der lateinamerikanischen Linken für unseren Kampf
27 nutzbar, indem wir z. B. die Absichten und Maßnahmen von ALBA (Bolivarianische
28 Alternative Amerikas) als Beispiel einer „anderen“ Integration studieren und propa-
29 gieren.
- 30 • Die DKP ist solidarisch mit den fortschrittlichen, emanzipatorischen Kräften im Irak.
31 Wir lehnen die völkerrechtswidrige Besetzung ab. Die DKP beteiligt sich aktiv an den
32 Aktionen der Friedensbewegung gegen Krieg und Besetzung des Irak und von Afgha-
33 nistan, und für Frieden und Gerechtigkeit im Nahen und Mittleren Osten.

1 **10. Die UZ verbreiten und durch neue Abonnenten stärken**

2 Das wichtigste Instrument der Öffentlichkeitsarbeit der DKP ist ihre zentrale Zeitung. Eine
3 stärkere Verbreitung der UZ trägt zu einer einflussreicheren DKP bei. Über die UZ sollen
4 mehr Menschen mit kommunistischen Standpunkten und Vorschlägen bekannt gemacht
5 werden.

- 6 • Wir werden deshalb bei jeder politischen Aktion den UZ-Verkauf organisieren.
- 7 • Gleichzeitig gilt es, die UZ als Zeitung der marxistischen Debatte stärker auszubauen.
8 UZ, Marxistische Blätter und Verlagstätigkeit sind zentrale Mittel, um die DKP
9 als kreative marxistische Partei zu entwickeln.

10 **11. Ein Magnet für viele Linke – das Fest der Solidarität**

11 Das UZ-Pressesfest / Fest der Solidarität 2007 hat erneut gezeigt, dass die DKP in der Lage
12 ist, ein großes Fest linker Kultur und Debatte zu organisieren. Außerdem war dieses Fest
13 ein Hinweis darauf, dass die DKP mobilisierungs- und handlungsfähig ist, wenn wir uns auf
14 ein gemeinsames Ziel rechtzeitig und längerfristig verständigen und unsere Kräfte konzen-
15 trieren. Deshalb orientieren wir darauf, das nächste Fest der Solidarität im Jahre 2009
16 durchzuführen.

17 **12. Für eine Kultur der Veränderung**

18 Die Bedeutung kultureller, insbesondere künstlerischer Arbeit als eigenständiges Aufgabens-
19 feld muss stärker beachtet werden. In diesem Zusammenhang müssen auch kulturelle,
20 insb. die künstlerischen Möglichkeiten der Einwirkung über Musik, Lieder, Bilder, Gedichte
21 usw. bedeutend mehr sein, als ein schmückender Rahmen bei Parteidiskussionen. Sie tra-
22 gen zum Aufbau einer alternativen Kultur bei; einer Kultur der Widerständigkeit, der Solida-
23 rität, der Emanzipation und der Veränderung, die das Bedürfnis weckt, auf andere Art zu
24 arbeiten und zu leben. Mit dem UZ-Pressesfest, dem „Kulturforum der DKP“ und örtlichen
25 Aktivitäten tragen wir zur Entwicklung einer Kultur der Veränderung bei und schärfen das
26 kulturpolitische Profil der DKP.

27 **13. Theoretisch arbeiten, marxistisch bilden – Aktionsfähigkeit gewinnen**

28 Um als Kommunistinnen und Kommunisten praktisch wirksam zu werden, müssen wir –
29 entsprechend unseres Selbstverständnisses – parteiweit die theoretische Basis unserer Ar-
30 beit stärken. Dazu gehört die marxistische Bildungsarbeit in der DKP. Wir unternehmen auf
31 allen Ebenen stärkere Anstrengungen zur Vertiefung der marxistischen Bildung. Dazu ist es
32 notwendig,

- 33 • den Austausch über die Erfahrungen der Parteigliederungen in der Bildungsarbeit
34 durch Bildungsberatungen in den Regionen und durch Veröffentlichungen in der UZ
35 zu verstärken;
- 36 • die beschlossenen zentralen Bildungsthemen in allen Gruppen zu diskutieren.

37 2008 werden folgende zentrale Bildungsthemen durchgeführt:

- 38 • Die sozialistische Alternative im Programm der DKP – Geschichte und Per-
39 spektiven;
- 40 • Das Subjekt der Veränderungen: Arbeiterklasse, Gewerkschaften und
41 Bündnispartner;
- 42 • Die DKP als revolutionäre Partei der Arbeiterklasse, ihre Tradition, ihre Ge-
43 schichte, ihr Aufbau und ihre Organisation,

44 2009 die Bildungsthemen

- 45 • Kapitalistischer Staat und Demokratie;
- 46 • Krieg und Frieden im 21. Jahrhundert;
- 47 • Gesellschaftliche Bewegungen im Widerstand: Sozial- und Demokratieabbau
48 stoppen – Das Kräfteverhältnis verändern!

- 1 • die Lehrgänge und Seminare der Karl-Liebknecht-Schule zu propagieren und gezielt
2 in den Gruppen, Kreisen und Bezirken Genossinnen und Genossen zu beauftragen,
3 an den Lehrgängen teilzunehmen;
- 4 • weitere theoretische öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, Seminare sowie Zirkel
5 zu Grundlagentexten des Marxismus wie auch zu Fragen der praktischen Arbeit vor
6 Ort weiterzuführen bzw. zu entwickeln.

7 Dabei orientieren wir darauf, auch Sympathisanten und andere, vor allem junge Leute, zur
8 Mitarbeit zu gewinnen und die gewonnenen theoretischen Erkenntnisse eng mit der prak-
9 tisch-politischen Arbeit zu verbinden.

10 **14. Zur Wahlpolitik**

11 Eigenkandidatur und Wahlbündnispolitik sind Bestandteile unserer Strategie, die auf die
12 Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Arbeiterklasse und der anderen demo-
13 kratischen Kräfte gerichtet ist. Die Form der Wahlbeteiligung hängt immer von den jeweili-
14 gen konkreten Voraussetzungen und Kampfbedingungen ab. Dabei stellen wir uns den Fra-
15 gen: Welche Form der Kandidatur dient jeweils am besten unserer nächsten Zielsetzung,
16 Widerstand gegen Kriegspolitik, Sozial- und Demokratieabbau zuleisten? Welche Form der
17 Kandidatur trägt am wirkungsvollsten dazu bei, die Kräfte für die Durchsetzung einer sol-
18 chen Orientierung zu sammeln?

19 Bei den Bundestagswahlen und den Wahlen zum Europaparlament im Jahre 2009 setzt sich
20 die DKP dafür ein, dass die politischen und parlamentarischen Positionen der linken Kräfte
21 in ihrer Pluralität – einschließlich der DKP – gestärkt werden.

22 Der DKP-Parteivorstand wird beauftragt, frühzeitig einen Vorschlag für die Wahlen zum EU-
23 Parlament und im Frühjahr 2009 für die Bundestagswahlen zu erarbeiten.

24

25 **15. 40 Jahre DKP**

26 Anlässlich des 40. Jahrestages der Konstituierung der Deutschen Kommunistischen Partei
27 im September 2008 führt der Parteivorstand gemeinsam mit den Bezirksvorständen Rhein-
28 land-Westfalen und Ruhr-Westfalen eine Veranstaltung durch.

29 Die Geburtstagsfeier soll

- 30 • ein Treffen derjenigen werden, die an der Konstituierung der DKP mitgewirkt haben;
- 31 • den Mitgliedern, insbesondere den neu Hinzugekommenen, die politische, ideologi-
32 sche und organisationspolitische Tätigkeit durch Reden, Film-, Bild und Tondoku-
33 mente sowie durch ein Kulturprogramm darstellen.

34 Die Veranstaltung findet am Samstag, 27. September 2008, im Rhein/Ruhr-Gebiet statt.

35 Der Parteivorstand bildet zur Vorbereitung der Veranstaltung eine Arbeitsgruppe.

36

37 Außerdem werden wichtige Jahrestage der kommunistischen Bewegung in Deutschland
38 (z.B. 160. Jahrestag des Erscheinens des Manifest der Kommunistischen Partei, 90. Jah-
39 restag der Novemberrevolution, 90. Jahrestag der Gründung der KPD) in geeigneter Form
40 gewürdigt.

41

42

*

43

44 Mit diesen Zielstellungen und mit neuen Mitgliedern wollen wir die DKP als handlungsfähige
45 marxistische Partei der Arbeiterklasse entwickeln und stärken. Wir werden den 40. Jahres-
46 tag der Neukonstituierung der DKP in diesem Sinne nutzen.

47